

Offenbarung 17

Inhalt: Einblick in das richtende Walten Gottes

Offenbarung 17:1 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm! ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt, 2 mit welcher die Könige der Erde Unzucht getrieben haben und von deren Wein der Unzucht die Bewohner der Erde trunken geworden sind. 3 Und er brachte mich in eine Wüste. Und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, das voll Namen der Lästerung war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. 4 Und das Weib war mit Purpur und Scharlach bekleidet, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Greueln und der Unreinigkeit ihrer Unzucht, 5 und an ihrer Stirne einen Namen geschrieben, ein Geheimnis: Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. 6 Und ich sah das Weib trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich wunderte mich gar sehr, als ich sie sah. 7 Und der Engel sprach zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. 8 Das Tier, welches du gesehen hast, war und ist nicht mehr, und es wird aus dem Abgrund heraufkommen und ins Verderben laufen; und die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird. 9 Hierher, wer Verstand, wer Weisheit hat! Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, 10 und sind sieben Könige. Fünf sind gefallen, der eine ist da, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, darf er nur eine kleine Zeit bleiben. 11 Und das Tier, das war und nicht ist, ist auch selbst der achte und ist einer von den sieben und läuft ins Verderben. 12 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, welche noch kein Reich empfangen haben; aber sie erlangen Macht wie Könige auf eine Stunde mit dem Tier. 13 Diese haben einerlei Ansicht, und ihre Macht und Gewalt übergeben sie dem Tier. 14 Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie besiegen (denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige) und mit ihm die Berufenen, Auserwählten und Getreuen. 15 Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen. 16 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, diese werden die Hure hassen und sie einsam machen und nackt und ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen. 17 Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben, seine Absicht auszuführen und ihr Reich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden. 18 Und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt, welche königliche Macht über die Könige der Erde besitzt.

Das Kennzeichen dieser Zeit, von der die Rede ist, sind sieben Engel, die die sieben letzten Plagen haben, mit denselben der Zorn Gottes vollendet ist.

Der Bericht, wie diese sieben Engel ihre Zornscheren ausgießen, ist in Offenbarung 16 enthalten. Diese Ereignisse führen zum Abschluß der siebten Posaunenzeit.

Es ist nach Of.10,6 keine Zeit mehr, wenn in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, das Geheimnis Gottes vollendet ist, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.

Es folgt auf diese Ereignisse, wenn die sieben Engel ihre Zornscheren ausgießen, nichts anderes mehr als die dann kommenden tausend Jahre.

Die Erklärungen in den anschließenden Kapiteln bilden deshalb keine weiteren Ereignisse, die sich an die sieben Zornscherenereignisse anschließen. Es ist in diesen Kapiteln nur ausführlich erklärt, was in den Berichten über die sieben Zornscheren kurz angedeutet ist.

Dann folgt in den letzten drei Kapiteln der Bericht über die Ereignisse in den tausend Jahren.

Die sieben Zornscheren bilden inhaltlich ähnliche Vorgänge wie die sieben Posaunenbotschaften. Wir sehen das daran, daß die ersten vier Zornscherengerichte

Auswirkungen an den gleichen Gebieten sind, wie sie beim Posaunen der ersten vier Engel genannt sind.

Es ist zuerst die Rede von der Erde, dann vom Meer, dann von den Flüssen und Wasserquellen und dann von Sonne, Mond und Sternen.

Der Unterschied zwischen den Posaunenereignissen und den Zornschalenauswirkungen ist darin gezeigt, daß durch die Posaunenbotschaften auf diesen vier Gebieten das geistige Leben zum dritten Teil zerstört wird.

Durch die Zornschalengerichte wird auf diesen Gebieten das geistige Leben vollständig vernichtet.

Das zeigt den Unterschied der Gerichtsereignisse, die zuerst in den Posaunenereignissen vorbereitend wirken. Die Zornschalengerichte sind der Abschluß.

Die drei weiteren Posaunengerichte, die fünfte, sechste und siebte Posaune, sind die drei Wehe.

Jedes von diesen drei Wehen stellt eine kräftigere Gerichtsauswirkung als das vorhergehende dar, so daß im dritten Wehe, der letzten Posaunenbotschaft, der Gerichtsabschluß in dem erfolgt,

daß ein Teil derer, die auf der Erde wohnen, das Tier anbeten.

Der andere Teil betet das Tier nicht an, und diese Menschen werden deshalb getötet.

Genau so unterscheiden sich wieder die drei letzten Zornschalengerichte von den ersten vier Gerichten.

Das fünfte Zornschalengericht trifft das Tier,

das sechste Zornschalengericht bereitet den letzten Krieg, den Harmagedon-Krieg, vor.

Die letzte Zornschale bringt die Erfüllung, den Abschluß durch diesen Krieg.

Das Entscheidende liegt in der Auswirkung dieses Gerichtes in dem Tier.

Das Tier ist nach dem Bericht der sieben Posaunenbotschaften in der Zeit vorhanden, wenn die siebte Posaunenbotschaft sich auswirkt. Es liegen deshalb das erste und zweite Wehe, die fünfte und sechste Posaunenbotschaft, noch in der Zeit, ehe das Tier vorhanden ist.

Dagegen wirken sich die sieben Zornschalen in der Tierzeit aus, und zwar in der Zeit, wenn die Scheidung zwischen denen, die das Tier anbeten, und denen, die es nicht anbeten, erfolgt ist.

Die erste Zornschale trifft diejenigen, die das Tier anbeten.

Die fünfte Zornschale trifft das Tier direkt.

Die sechste und siebte Zornschale beziehen sich auf den letzten Krieg.

Vom Ende dieses Krieges heißt es in Of.19,19-21:

„Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer. Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres angenommen und sein Bild anbeteten; lebendig wurden die Beiden geworfen in den Feuersee, der mit Schwefel brennt. Und die Uebrigen wurden getötet durch das Schwert, das aus dem Munde

dessen geht, der auf dem Pferde sitzt, und alle Vögel sättigen sich von ihrem Fleische.“

Damit ist gezeigt, daß dies das Ende von der Tierherrschaft ist.

Die Erfüllung umfaßt die letzten zwei Zornschalenergebnisse.

So sind die sechs Posaunenbotschaften Einleitungsgerichte für den Abschluß desselben in der siebten Posaunenbotschaft.

Das gleiche stellen die sieben Zornschalengerichte dar. Sie treffen die, die Tieranbeter sind.

Die ersten sechs Zornschalengerichte sind Gottes Mahnungen für diese Tieranbeter.

In der siebten Zornschalengerichtszeit ist es geschehen. Das Gericht wirkt sich endgültig aus.

Es ist der große Tag Gottes, des Allmächtigen.

So ist in dieser letzten Offenbarung der dritte Teil dieser Offenbarung enthüllt.

Der erste Teil, nach dem Inhalt des 1. Kapitels, weist auf die Offenbarung Jesu Christi in Verbindung mit den sieben Gemeinden hin.

Der zweite Teil, nach dem Inhalt des 2. und 3. Kapitels, der sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden, ist der Bericht von den Ereignissen, die sich in den sieben Gemeinden auswirken, bis das Gericht beginnt.

Der dritte Teil ist der Bericht vom Gericht. Zuerst werden die sieben Siegel, mit denen das Buch in der Hand dessen, der auf dem Throne ist, versiegelt ist, gebrochen. Durch sieben Posaunenbotschaften, die sieben Engeln gegeben werden, werden sieben aufeinanderfolgende Gerichtsabschnitte, die das Gericht vom Anfang bis zum Ende darstellen, gezeigt. Die siebte Posaunenbotschaft ist das Ende der Gerichtszeit.

In dieser Zeit ist das Tier zweiundvierzig Monate in der Herrschaft.

Das Ende dieser zweiundvierzig Monate langen Tierherrschaft ist durch die sieben Zornschalengerichte gekennzeichnet.

Die Zornschalengerichte setzen erst zu der Zeit ein, wenn die Scheidung

zwischen denen, die das Tier anbeten,

und denen, die es nicht anbeten,

erfolgt ist.

Die Tierherrschaft der zweiundvierzig Monate dient nur der einen Absicht, daß die, die auf Erden wohnen, das Tier anbeten müssen. Indem ein Teil unter ihnen das Tier nicht anbetet, wirkt sich in dieser Zeit die Scheidung zwischen denen, die das Tier anbeten, und denen, die es nicht anbeten, durch. Die das Tier anbeten, werden von den sieben Zornschalengerichten getroffen und dadurch von Gott gemahnt.

Der große Tag Gottes, des Allmächtigen, ist der Zeitabschnitt, der die Gerichtsauswirkungen der letzten, der siebten Zornschale enthält.

Das zeigt, wie Gott im Blick auf das Gericht unterweist, mahnt und warnt.

Das geschieht durch die sieben Posaunenzeiten und Gerichtsauswirkungen in diesen Zeiten.

Die letzten Entscheidungen können und müssen in der Zeit der siebten Posaunenbotschaft erfolgen.

Zum letztenmal mahnt Gott durch die ersten sechs Zornschalengerichte.

Zu der Zeit gelten diese Mahnungen nur noch denen, die das Tier anbeten.

Mit der siebenten Zornschaale ist der Zorn Gottes vollendet, und das Gericht ist erfüllt, und jeder Mensch hat seinen Platz gefunden.

In Rm.3,4 stehen die Worte:

„Vielmehr bleibt Gott wahrhaftig, und jeder Mensch ein Lügner, wie geschrieben steht: ‘Auf daß du gerecht bleibest in deinen Worten und siegreich, wenn du gerichtet wirst.’“

Nach diesen Worten wirkt das Gericht nach zwei Seiten.

Gott richtet die Geschöpfe,
und er läßt sich von den Geschöpfen richten.

In Rm.2,13-16 steht:

„Denn vor Gott sind nicht, die das Gesetz hören, gerecht, sondern die das Gesetz tun, sollen gerechtfertigt werden. Denn wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz; als die beweisen, daß des Gesetzes Werk in ihre Herzen geschrieben sei, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu die Gedanken, welche sich unter einander verklagen oder entschuldigen an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium durch Jesum Christum.“

Auf dieses Gericht ist hingewiesen in 1.Korinther 4, indem Paulus erklärt (Vers 2-5):

„Im Uebrigen sucht man bei den Haushaltern nicht mehr, als daß einer treu erfunden werde. Mir aber ist es gleichgültig, ob ich von euch oder von einem menschlichen Tage gerichtet werde; auch richte ich mich nicht selbst. Denn ich bin mir nichts bewußt; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich richtet. Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch, was im Finstern verborgen ist, ans Licht bringen und den Rat der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem jeglichen sein Lob von Gott widerfahren.“

Das Gericht, das Gott ausrichtet, ist wieder angedeutet in 2.Kr.5,10:

„Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit ein jeglicher das empfangt, nachdem er gehandelt hat im Leibe, es sei gut oder böse.“

Diese Stellen zeigen, daß das Gericht alle Menschen betrifft.

Jakobus sagt im Blick auf diese Zeit in Jk.5,7:

„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn!“

Johannes sagt im 1.Brief, Kap.4,17:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts,“

und Paulus schreibt in Rm.5,5:

„ ... die Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“

So wird, wenn der Herr kommt, das im Finstern Verborgene ans Licht gebracht, und der Rat der Herzen wird offenbar. Alles muß dem dienen, daß einem jeglichen sein Lob von Gott widerfährt.

Auf diese Zeit hin hat das Gesetz seine Wirkung.

In Hb.4,12-13 steht:

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens; und keine Kreatur ist vor ihm verborgen, es ist vielmehr alles bloß und offen vor seinen Augen und mit ihm haben wir es zu tun.“

Das ist das Ergebnis von der Wirkung des Wortes Gottes, daß auch die Gedanken einander verklagen und entschuldigen.

Zuerst wird geschieden zwischen

144000 Knechten Gottes, die an ihrer Stirne mit dem Siegel des lebendigen

Gottes versiegelt werden,
und denen, die das Siegel Gottes nicht haben.

Diese Scheidung zeigt sich,

indem die mit dem Siegel des lebendigen Gottes Versiegelten im Himmel wohnen
und die das Siegel Gottes nicht haben, auf der Erde.

Die weitere Scheidung wirkt sich unter denen aus, die auf der Erde wohnen,
indem die einen von ihnen das Tier nicht anbeten,
während die anderen dasselbe anbeten.

Die zwei Tiere,

das erste mit den sieben Häuption und zehn Hörnern,

und das zweite, das aus der Erde aufsteigt, das der falsche Prophet ist,

werden lebendig in den Feuersee geworfen, und das ist das Ende für die
Tierherrschaft.

Auf dem Tiere sitzt die große Hure.

Das ist ein Geheimnis, das Johannes noch mitteilen muß. Einer von den sieben Engeln,
die die sieben Zornschaalen haben, enthüllt ihm dieses Geheimnis.

Wer die sieben Engel sind, die diese sieben Zornschaalengerichte erfüllen müssen,
erklärt der Engel dem Johannes, der mit ihm redet. Johannes fällt zweimal vor diesem
Engel nieder, um ihn anzubeten, und zweimal wehrt ihm der Engel. Er erklärt ihm:

„Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben.“ (Of.19,10)

Und das zweitemal sagt er:

*„ ... ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses
Buches bewahren.“ (Of.22,10)*

Nach diesen Zeugnissen sind diese sieben Engel, die diese sieben Zornschaalenge-
richte erfüllen, Diener Gottes, die ihren Dienst in der gleichen Weise ausgerichtet
haben, wie er von allen treuen Knechten des Herrn ausgerichtet wird.

Diese Knechte sind Propheten.

Sie bewahren die Worte dieses Buches der letzten Offenbarung, die Johannes
übermitteln mußte. Daß einer von diesen sieben Engeln Johannes über das Gericht
an der großen Hure unterrichten muß, läßt erkennen, was es bedeutet, wenn im
6.Kapitel von den Seelen unter dem Altar gesagt ist, daß sie mit lauter Stimme
sprechen:

*„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen,
die auf Erden wohnen?“ (Of.6,10)*

Wenn in Of.16,5-6 der Engel der Gewässer sagt:

*„... Herr, du bist gerecht, der du bist und der du warest, du Heiliger, daß du also gerichtet hast! Denn
das Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben;
sie verdienen es!“*

und dazu der Altar sagt:

„Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaft und gerecht sind deine Gerichte!“ (Of.16,7),

so zeigen diese Worte die Verbindung, die zwischen diesen göttlichen Werkzeugen und
dem endlich kommenden Gericht besteht.

Es ist im 18.Kapitel erklärt (Vers 23-24):

„ ... durch deine Zauberei wurden alle Völker verführt. Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.“

Was Jesus bezeugt hat, ist uns aus Matthäus 23 bekannt. Es steht da:

„Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet und die Denkmäler der Gerechten schmücket und saget: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten uns nicht mit ihnen schuldig gemacht des Blutes der Propheten. So zeuget ihr ja über euch selbst, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. Ja machet nur voll das Maß eurer Väter!“
(Vers 29-32)

Das ist der Sinn, der die ganze Menschheitsgeschichte durchzieht.

Der Anfang zeigt, wie Kain seinen Bruder Abel darum, weil Gott Abels Opfer bestätigt hat und das von Kain hat er nicht bestätigt, getötet hat.

Dieser Haß gegen die Zeugen Gottes wirkte sich im Volke Gottes durch und wirkt sich in der Gemeinde Gottes nach dem Zeugnis der letzten Offenbarung bis zum Ende durch.

Wenn die, die das Tier nicht anbeten, getötet werden, dann ist der wirkende Einfluß derselbe, wie er im Brudermord der zwei ersten Brüder Kain und Abel bereits vorhanden war. Darum hat Jesus den Fürsten dieser Welt nicht nur den Lügner von Anbeginn genannt, sondern auch den Menschenmörder. Und Jakobus erklärt im 5.Kap.Vers 6:

„Ihr habet den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.“

Und denen, die unter das Gericht kommen, sagt er:

„Seufzet nicht wider einander, meine Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür!“ (Jk.5,9)

Die der Herr richten muß, sind die, die wider ihre Brüder seufzen.

Das ist das Gelindeste von dem, was im Leben der Gerechten an Widerstand denen gegenüber vorhanden ist, die die Gerechten töten.

Wenn sie auf keine andere Art widerstehen als so, daß sie wider ihre Brüder seufzen, genügt das schon, daß sie müssen von dem vor der Türe stehenden Richter gerichtet werden.

So scheidet das Wort

Seele

und Geist,

Mark

und Bein,

und die Gedanken und Sinne des Herzens werden gerichtet.

Wenn ein Knecht Gottes das Gericht zeigt, dann beweist dies, daß dieser Knecht Gottes in das Gericht, das sich erfüllen muß, Einblicke haben muss.

Kinder Gottes, die die Freudigkeit am Tage des Gerichts nicht haben, die auf irgendwelche Art und Weise selbst dem Gericht verfallen, haben den Einblick in das Gericht Gottes nicht.

Der Engel will Johannes das Gericht über die große Hure zeigen.

Dieser Knecht Gottes muß Johannes selbst über seine Stellung, die er hat, ermahnen. Wenn er vor dem Engel niederfällt und ihn anbetet, so ist das nicht richtig.

Er soll nicht das Geschöpf anbeten, auch das Geschöpf nicht, das schon die Herrlichkeit besitzt.

Dieser Engel zeigt die klaren Scheidungslinien zwischen

Gott, dem die Anbetung zuteil werden muß,
und den Geschöpfen.

Es ist nach Rm.1,23 die Vermischung, wenn man die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Bild eines vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger und kriechender Tiere vertauscht und man nach Vers 25 auf diese Weise die Wahrheit Gottes vertauscht mit der Lüge und das Geschöpf verehrt und ihm dient, anstatt dem Schöpfer, der da ist gepriesen bis in die Ewigkeiten. Selbst der greise Knecht Gottes, Johannes, mußte diese Unterschiede besser beachten, als er es tat.

Was liegt in dem Ganzen?

Wenn sich das Gericht Gottes auswirkt, so ist es das Gericht, das sich nicht nur an den Geschöpfen auswirkt, sondern Gott selbst stellt sich unter das Gericht.

Wird er gerichtet, so muß er gerecht bleiben.

Es geht auf dieses Gericht hin um die allerletzte Nuance

vom Recht der Gottesordnung
und dem Unrecht.

Darum treten uns in dieser Offenbarung die Unterschiede so klar entgegen unter den Gläubigen,

die nach der einen Seite hin Träger der Herrlichkeit werden

und nach der anderen Seite hin noch mit knapper Not der Tieranbetung entgehen.

Ja selbst die, die das Tier anbeten, sollen noch aufgrund dieser Entscheidung, die sie getroffen haben, das Wirken Gottes erfahren.

Auf der anderen Seite ist das Tier und das zweite Tier und die große Hure. Wenn eine große Hure zuletzt gerichtet wird, so bedeutet das Gericht im Vollsinn des Wortes das, was es in Wirklichkeit ist.

Es gäbe keine große Hure, wenn es nicht auch Hurerei im kleineren Umfang geben würde. Darum ist im Bericht an den Engel der Gemeinde zu Thyatira mitgeteilt, daß das Weib Isebel sich für eine Prophetin hält und die Knechte des Herrn lehrt und verführt, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.

*„Und ich gab ihr Zeit, daß sie Buße tue von ihrer Unzucht, und sie hat nicht Buße getan. Siehe, ich werfe sie auf ein Bett, und die mit ihr ehebrechen in große Trübsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. Und ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforschet. Und ich will euch geben einem jeden nach euern Werken.“
(Of.2,21-23)*

Das zeigt die Entwicklung, bis aus den mancherlei Abweichungen und Untreuen zuletzt eine große Hure sich entwickelt hat. Of.14,8 steht:

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die getränkt hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Heiden!“

Wenn das Gericht über die große Hure gezeigt wird,

dann kann ein solcher Knecht Gottes in diesem kommenden Gericht die göttliche Scheidung und Entscheidung zeigen.

Die große Hure sitzt an vielen Wassern. Of.17,15 steht:

„Die Wasser, die du gesehen, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen.“

Im 73.Psalme teilt Asaph seine Erfahrung mit. Er sagt Vers 2:

„Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen, fast ausgeglitten wären meine Schritte!“

Warum?

„Denn ich beneidete die Uebermütigen, als ich den Frieden der Gottlosen sah. Denn sie leiden keine Qual bis zu ihrem Tode, und ihr Leib ist wohlgenährt. In der Mühsal der Sterblichen sind sie nicht und werden nicht geplagt wie andere Menschen. Darum ist Hochmut ihres Halses Schmuck und bedeckt Gewalttat sie wie ein Gewand. Aus dem Fette glotzen hervor ihre Augen, es wallen über ihres Herzens Gedanken. Sie reden höhnisch und boshaft, drohen mit höherer Gewalt! Sie erheben in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge läuft auf Erden. Darum laufen die Leute ihnen zu, und Wassers die Fülle saugen sie auf.“ (Ps.73,3-10)

Das sind aber die Wasser, die Völkerscharen, Nationen und Sprachen, unter dem Einfluß der großen Hure. Es ist der Einfluß, daß mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Heiden getränkt werden.

Wenn in Of.12,9 gesagt ist, daß der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, die ganze Welt verführt, dann ist diese große Hure sein erfolgreiches Werkzeug.

Es ist ein Weib (= 'christliche' Gemeinde rjd), das unter den Völkern, Scharen, Nationen und Sprachen diesen großen Einfluß ausübt.

Im Bericht von der siebten Posaune in Of.11,18 steht, daß die verderbt werden, welche die Erde verderben. Wenn die Könige der Erde mit dieser großen Hure buhlen, so werden sie auch von dem Weine ihrer Hurerei trunken.

Wieder sind es die, die auf Erden wohnen.

Bekanntlich sind alle, die auf Erden wohnen, diejenigen, die unter den Einfluß des zweiten Tieres kommen, das sie zur Anbetung des ersten Tieres zwingt, sonst werden sie getötet.

Johannes wird im Geiste in eine Wüste gebracht.

Das erinnert uns wieder an den Vorgang, daß Gott in der Wüste einen Ort bereitet hat für das Weib, das den Knaben geboren hat, daß man dieses Weib an diesem Orte in der Wüste tausend zweihundert und sechzig Tage ernähre. Das sind die dreieinhalb Zeiten nach Daniel 7 und 12, es ist die zweiundvierzig Monate lange Tierherrschaftszeit.

So ist in der Wüste ein von Gott bereiteter Ort für das Weib, das den Knaben geboren hat.

Johannes findet in der Wüste ein Weib, das auf einem scharlachroten Tiere sitzt, das voll ist von Namen der Lästerung, mit sieben Häuptionen und zehn Hörnern. Das Weib ist bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hat einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeiten ihrer Hurerei. Auf ihrer Stirne ist ein Name geschrieben, ein Geheimnis, „*Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde.*“

Und dieses Weib ist trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu.

Deshalb muß Johannes sich sehr wundern, als ihm das gezeigt wurde.

Hier haben wir die Erklärung für die Wüste.

Die Wüste ist das, was das Tier und die große Hure, auf dem Tiere sitzend, in dieser Zeit der zweiundvierzig Monate währenden Tierherrschaft darstellen. Indem das Weib auf dem Tiere sitzt, das voll ist von Namen der Lästerung, und das Weib selbst bekleidet ist mit Purpur, Scharlach, übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen und einen goldenen Becher in ihrer Hand hat, nur um damit die Greuel der Unreinigkeit und der Hurerei auszuteilen,

so zeigt das, wie der Drache, die alte Schlange, der Teufel, der Satan, seinen verführenden Einfluß ausübt.

Das Tier steht unter dem Einfluß des Weibes. Deshalb trägt es das Weib, und das Kleid des Weibes, Purpur, Scharlach, übergoldet, Edelsteine, Perlen, ein goldener Becher, ist alles Betrug.

Es wird durch diesen Einfluß, den das Tier zusammen mit dem Weibe ausübt, nach jeder Seite hin getäuscht.

Daß das Weib, das den Knaben geboren hat, einen von Gott in der Wüste bereiteten Ort hat, zeigt,

daß in dieser Zeit überhaupt nichts anderes als diese Wüste, dieser vom Tier und dem Weibe, das auf dem Tier sitzt, ausgehende Einfluß vorhanden ist.

Vom Tiere ist gesagt in Of.13,7, daß ihm Macht gegeben wurde über alle Geschlechter und Völker und Zungen und Nationen.

So übt nun das auf dem Tier sitzende Weib seinen Einfluß an den Wassern der Völker, Scharen, Nationen und Sprachen aus.

Der Einfluß des Tieres wird für das Weib zum gleichen Einflußgebiet.

Das sind klare, offenbar gewordene, zur Reife gekommene Verhältnisse.

Wer das Tier anbetet, tut es unter dem Einfluß des Weibes, das das Tier trägt. Der Einfluß des Weibes ist wirksam in dem Kleide, das das Weib trägt. Es ist im folgenden sehr ausführlich gezeigt, was dieses Kleid des Weibes wirkt.

Es muß im Purpur, im Scharlach, im Gold, den Edelsteinen und Perlen, im goldenen Becher das gesehen werden, was alles der Ausdruck von dem Willen Gottes ist, den er vor Grundlegung der Welt in Christo Jesu beschlossen hat.

Der ganze Ratschluß Gottes wird hier von einem Weibe zu seinem Kleide gemacht, das am klarsten damit gekennzeichnet ist, daß es übergoldet ist und in dem goldenen Becher die Greuel der Unreinigkeit, der Hurerei hat.

So wird aufs gründlichste und feinste getäuscht.

Satan kann auf diese Weise die ganze Welt verführen.

Wenn Gott seinem Propheten Jeremja den Unterschied vom Edlen und Gemeinen zeigt, dann zeigt das, wie in allem, auf der ganzen Linie geschieden werden muß.

Die Art und Weise, den Betrug darzustellen, wird als Geheimnis, „Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde“, bezeichnet.

Wenn wir das prophetische Zeugnis beachten, dann finden wir im Propheten Sacharja die Fortsetzung dieser Gerichte. Ihm wurde gesagt:

„Hebe doch deine Augen auf und siehe, was da herauskommt! Ich aber frug: Was ist es? Er sprach: Das ist das Epha, welches ausgeht. Und er setzte hinzu: Das ist ihre Verschuldung im ganzen Lande. Und siehe, da hob sich eine Platte von Blei; im Epha drinnen aber saß ein Weib. Da sprach er: Das ist die Bosheit! Und er warf sie mitten ins Epha hinein und das Bleigewicht auf die Öffnung. Und ich hob meine Augen auf und schaute, und siehe, da kamen zwei Weiber hervor, und der Wind blies in ihre Flügel; sie hatten aber Flügel wie Störche, und sie trugen das Epha fort zwischen Himmel und Erde. Da fragte ich den Engel, der mit mir redete: Wo bringen sie das Epha hin? Er antwortete mir: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear, daß es daselbst hingesezt werde und bleibe an seinem Ort.“ (Sc.5,5-11)

Zu dem müssen wir auf das Wort in Jesaja 47 achten; es heißt da Vers 1-7:

„Steige herab und sitze in den Staub, o Jungfrau, du Tochter Babel! Setze dich auf die Erde und nicht auf den Thron, du Tochter der Chaldäer! Denn man wird dich nicht mehr die Weichliche und Verzärtelte nennen! Nimm die Mühle hervor und mahle Mehl, nimm deinen Schleier ab und hebe auf die Schleppe, entblöße die Schenkel, wate durch die Flüsse! Deine Blöße wird enthüllt und deine Schande gesehen werden; Rache will ich nehmen und keines Menschen schonen.

Unser Erlöser heißt Jehova der Heerscharen, der Heilige Israels.

Setze dich in einen Winkel und schweige still, du Tochter der Chaldäer! Denn man wird dich nicht mehr die Beherrscherin der Königreiche nennen.

Ich war über mein Volk so erzürnt, daß ich mein Erbteil entweihte und in deine Gewalt gab. Aber du hast ihnen keine Barmherzigkeit bewiesen, sondern auch ihre Alten mit deinem Joche sehr beschwert; du hast gedacht: „Ich werde ewiglich Gebieterin sein,“ und hast dabei solches nicht zu Herzen genommen und nicht gedacht, wie es hernach gehen würde.“

Die Worte:

„Ich werde ewiglich Gebieterin sein,“

erinnern an Of.18,7:

„Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine Witwe, und werde kein Leid sehen.“

Die Propheten zeigen das Volk Babel, das Volk der Chaldäer.

Sinear, Abrahams Heimat, war Ur in Chaldäa.

Von dort hat Gott ihn weggeführt,

von dem Volk, wo die Bosheit am Ende wieder ihr Haus zum bleibenden Aufenthalt bekommt.

Der ganze Lügeneinfluß, der Satansbetrug, der in der großen Hure und in der Herrschaft des Tieres, auf dem die Hure sitzt, in dieser Zeit wirksam ist, kommt aus jenem Volke.

Durch alles hindurch wirkt es sich aus nach Of.19,7, daß für die Hochzeit des Lammes ein Weib zubereitet wird.

Somit kommen aus den sieben Gemeinden zwei Weiber.

Ein Weib, die Braut des Lammes, wird zubereitet durch den Geist Gottes, und das andere Weib ist auf dem Tiere sitzend die Wüste. Es ist der Einfluß, der die ganze Erde verderbt und im Gericht endgültig von Gott beseitigt wird.

Auch hier wirkt es sich aus, was Jesus seinen Jüngern gesagt hat, als sie hingehen wollten, um das Unkraut aus dem Weizen auszujäten. Jesus sagte ihnen:

„Lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte ...“ (Mt.13,30)

Beides muß miteinander ausreifen.

Auf der einen Seite ist die Hure mit dem Tier nichts anderes als
die Verbindung des Ratschlusses Gottes, der von Jesus vollbrachten Erlösung,

mit dem Tier, der Weltmacht.

Satan hat das, was Gott durch Jesus Christus ausführen will, unter seinen Einfluß gebracht.

Während sich das auswirkt und
die Verbindung des Tieres mit der großen Hure
vollkommen offenbar ist und

das Tier vollkommen vom Einfluß der großen Hure beherrscht wird,

kommt auf der anderen Seite die Hochzeit des Lammes zustande.

Das Lamm ist auf dem Berge Zion mit 144000 Knechten Gottes zusammen.

Die Königsherrschaft wird auf dem Berge Zion offenbar.

Die Hochzeit des Lammes findet statt,

weil der allmächtige Gott König geworden ist und sein Weib sich für die Hochzeit des Lammes bekleidet hat.

Das ist am Ende die Klärung.

Daß die Schilderung von dem Weibe mit dem Tier so ausführlich ist, zeigt nur, wie wichtig es ist, wenn sich das alles so vollkommen entwickelt.

Je mehr wir zum Ende in der Offenbarung kommen, je umfassender wird gezeigt, was alles vom Gericht Gottes erfaßt wird.

Am Ende kommt durch die endgültige Scheidung alles an den Platz, wo es hingehört.

Die Wichtigkeit dieser Offenbarung bestätigt der Engel, der dem Johannes bezeugt, daß die vollendeten Werkzeuge selbst diese Offenbarung bewahren.

* * O * * * * O * *
د د د د د د د د د د د د

